

Zwischenbilanz aus dem Grossratsgebäude: Was den Grünen Grossrat Severin Lüscher bewegte

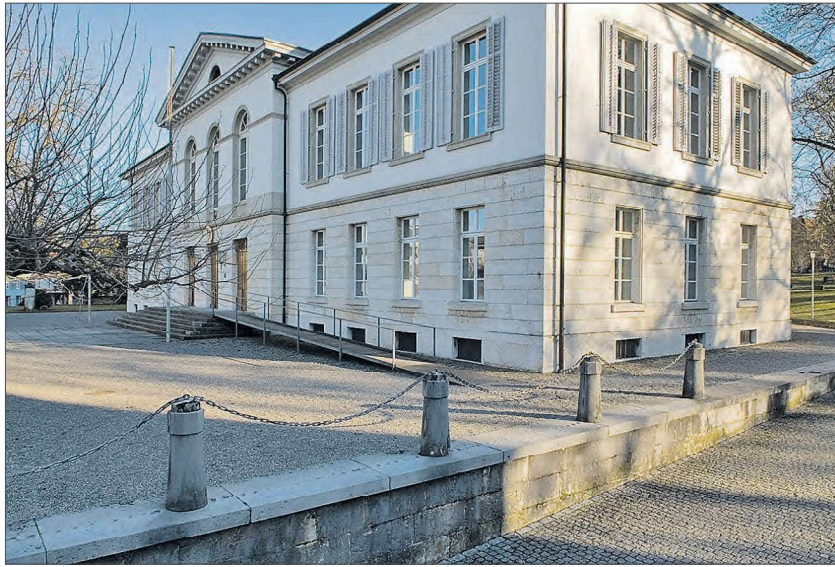
Grüntee und weitere Chrömli aus dem Grossen Rat

Zwei Frauen und sieben Männer vertreten den Bezirk Kulm im Grossen Rat in Aarau: Nach dem Rückblick im ersten Teil, in welchem Grossrat Severin Lüscher den Blick über die Parteigrenzen hinaus wagte, nimmt der Schöftler im zweiten Teil seine eigene Arbeit unter die Lupe. Wir befinden uns in der Halbzeit der laufenden Legislatur. Der erste Teil ist in der WB-Ausgabe vom vergangenen Freitag erschienen.

Was hat denn dieser Grüne Doktor aus Schöftland «z Aarou onde» die letzten zwei Jahre so getan? Ich nehme es vorweg: Sehr viel gelernt habe ich, zum politischen Handwerk, zu vielen Themen, die für mich neu waren und sind, ich wurde in interessante Gespräche verwickelt, habe über alle Parteien und Funktionen hinweg interessante und lebenserfahrene Menschen kennen gelernt, Meinungen und Ansichten gehört, die nicht die meinen, aber begründet und auch berechtigt sind.

Von Severin Lüscher, Grossrat Grüne, Schöftland

Der Umgang miteinander ist wesentlich gesitteter, freundlicher und zuvorkommender, als man meinen könnte, wenn man sich durch die Medien informieren lässt oder im Ratssaal in eine der eher seltenen Debatten gerät, wo die Fetzen fliegen. Wie ich zu aktuellen Themen und Abstimmungsvorlagen denke, konnte und kann dank dem Entgegenkommen des «Wynentaler Blattes» auch immer wieder in diesen Spalten vor- und nachgelesen werden, acht Zuschriften z.B. zur Unternehmenssteuerreform III, zur Energiestrategie 2050, zur Rentenreform 2020, aber auch zur Schliessung der Geburtskassenhilfe am Spital Menziken wurden abgedruckt, zumeist blau unterlegt unter «Kulmer Grossräte meinen»



Das Grossratsgebäude in Aarau: Auch in den kommenden zwei Jahren haben die Vertreter des Bezirks Kulm wieder viele Sitzungen vor sich. (Bild: Kt. AG)

Zwanzig Vorstösse in den vergangenen zwei Jahren, wovon fünf als Sprecher und vier als Fraktionssprecher habe ich auf dem Gewissen, habe diese angeregt, mitgestaltet, war am Finden von Formulierungen und Lösungsvorschlägen beteiligt, habe auch Anregungen gemacht, die schliesslich keinen Niederschlag fanden. Einige Vorstösse, so zur Abschaffung der Schulunfallversicherung, zur Delegation ärztlicher Tätigkeiten an Medizinische Praxisassistentinnen oder zur Beschaffung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb durch den Kanton, habe ich nicht eingereicht. Dennoch gaben sie zu denken, zu schreiben, zu reden. Dass der Regierungsrat seit kurzem mit einem Tesla Model X statt einem weiteren Mercedes chauffiert wird, ist mitunter durch einen Meinungsaustausch mit einem Chefbeamten möglich geworden. Da-

mit konnte sich der Spargau die Kosten für die Beantwortung eines Vorstosses schenken – für den Gegenwert wird der Tesla stattdessen die ersten 10'000 km mit Strom «betankt» werden können.

Wen wundert, dass das Thema Gesundheit in meiner politischen Arbeit oft vorkommt. Die Konkurrenz zwischen den Kantonsspitalern Aarau und Baden, die durch teures Wettrüsten ausgetragen wird, genauso wie die missbräuchliche Beanspruchung von Notfallstationen durch Bagatellen, aus Bequemlichkeit oder Unwissen, müssen korrigiert werden. Beides wirkt kostentreibend – die Korrektur bedeutet leider nicht, dass die Krankenkassenprämien deshalb sinken werden. Im Hinblick auf die Totalrevision des Spitalgesetzes gibt es weitere Anliegen,

die fraktionsübergreifend bei der Regierung deponiert wurden: Die sektorierte psychiatrische Versorgung, das kinder- und jugendpsychiatrische Angebot, Zweitmeinungen vor medizinischen Eingriffen, die Förderung innovativer, koordinierter Versorgungsmodelle. Auch das Rettungswesen wird noch zu reden geben. Da war es ein erfrischender aktiver Ausgleich, dass einmal eine Anfrage zu formulieren betreffend Investitionsrisiken der Aargauischen Pensionskasse, die durch Umsetzung der Kyoto-Ziele zur Verminderung der CO2-Emissionen an Wert verlieren. Ob das tatsächlich kein ernsthaftes Problem ist, wie die Regierung antwortete, wird die Zukunft weisen.

An dieser Stelle danke ich der Grünen Partei des Bezirks Kulm für

die wertvolle und tatkräftige Unterstützung, für hilfreiche und kreative Ideen, allen voran «meinem» Präsidenten Philipp Kästli und meinem Amtsvorgänger Ruedi Weber sowie meiner Frau Eva für ihr Wirken im Hintergrund. Lustvoll und mit Schwung nehme ich nach den Weihnachts- und Neujahrsfesttagen die zweite Halbzeit in Angriff und bin gern offen für Anregungen aus der Bevölkerung. Wunder kann ich nicht bewirken, Instantlösungen gibt es in Aarau auch keine zu kaufen, aber richtig gestellte Fragen und gute Ideen können uns alle weiterbringen. Miteinander reden ist Schmiermittel und Werkzeug zugleich, für den Bezirk Kulm, für den ganzen Aargau und darüber hinaus. Ich wünsche allen, auch meinen politischen Mit- und Widerstreiterinnen und -streitern, «es guets, xonds Nöis!»

Reinach

Trinkwasser ist einwandfrei

(Mitg.) Dem Untersuchungsbericht des Amts für Verbraucherschutz des Departements Gesundheit und Sozialen kann entnommen werden, dass die periodischen Eigenkontrollen im 4. Quartal 2018 einen einwandfreien Befund ergaben. Untersuchungsschwerpunkte waren Nitrat, Mikrobiologie, Elementanalyse und flüchtige organische Verbindungen. Die Probenahmen erfolgten an 26 verschiedenen Standorten.

Menziken

Zumba Gold für Personen ab 60 Jahren

(Eing.) Zumba Gold ist speziell für ältere und aktive Menschen, die ihre Kondition und Beweglichkeit gezielt, aber dennoch langsam aufbauen möchten. Die positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Zumba Gold, um fit und in Bewegung zu bleiben, sind wissenschaftlich belegt. Zumba Gold bietet ein ganzheitliches Training zu verschiedenen Musikstilrichtungen. Die Bewegungen von Zumba Gold lockern und stärken die Muskulatur. Im Kurs der Pro Senectute ab Montag, 14. Januar 2019 bis 18. März 2019, von 09.30 bis 10.30 Uhr hat es noch freie Plätze. Anmeldeschluss ist der 4. Januar. Kursleiterin: Maria de Penha Nyffenegger Ort: Gebäude Soloc Automation GmbH, Friedhofstrasse 3, Menziken. Telefon 062 771 09 04.

Menziken: Starlight-Jugendkeller – Jahresrückblick

Ungebremst steigende Beliebtheit

Der Jugendkeller Starlight in Menziken mauert sich zu einer regionalen Grösse. Der Name ist mittlerweile auch einigen Kindern und Jugendlichen aus den Gemeinden Burg, Reinach, Leimbach, Beinwil am See und sogar Rickenbach ein Begriff. Die Verantwortlichen des Jugendkellers schauen auf ein intensives, actionreiches und erfolgreiches Jahr 2018 zurück.

(Eing.) Auch dieses Jahr wurde den über 1000 Besuchern wieder vieles geboten. Ob die trendige Musik, die einzigartige Ambiance im Discoroom, die Spielgelegenheiten an den Töggelkästen oder am Billardtisch, ruhige Rückzugsoasen oder das einmalige Kioskangebot machen den Jugendtreff immer beliebter. Auch die jungen, engagierten Helfer des Kernteams kamen dieses Jahr wieder voll auf ihre Kosten: Für das Pfarrfest organisierte das Team eine Tombola. Im September hat sich das Helferteam zum traditionellen Kernteam-Weekend getroffen. Dieses Jahr führte die Reise ins Berner Oberland. Das Team besuchte den von Erich von Däniken entworfenen Jungfrau-Park in Interlaken. Dabei haben sich, die als VIP-Gäste angereisten Jugendlichen, in den Bann von Erich von Däniken's Thesen ziehen lassen.

Graffiti Kunst im Jugendkeller

In vielen Arbeitsstunden hat Sven Fricker, ein mittlerweile über die Region hinaus bekannter Graffiti-Künstler, den Billard-Raum auf einer Fläche von 18 Quadratmeter brutal aufgewertet. Das vom Jugendkeller vorge-



Graffiti Kunst: Was unterscheidet das berühmte Kunstmuseum «Louvre» in Paris mit dem Jugendkeller Starlight in Menziken? Im Louvre werden die berühmten Kunstwerke an die Wand gehängt, im Starlight werden diese direkt an die Wand gesprayt! (Bild: zVg.)

gebene Thema Infinity (Unendlichkeit), wurde vom Künstler hervorragend umgesetzt.

Mutationen im Team

Mit dem Rücktritt der Kernteammitglieder Philipp Eller und Manuel Zurbuchen verliert das Starlight zwei langjährige, engagierte Persönlichkeiten. Leider haben sich Manuela und Daniel Leder für den Rücktritt aus dem Team der erwachsenen Helfer entschieden. Erfreulicherweise gibt es nicht nur Austritte zu verkünden. Mit

Zaira De Icco, Ladina Zoccolillo und Matteo Ruffino wurden gleich drei Jugendliche ins Kernteam gewählt.

Es werden weitere erwachsene Helfer und Helferinnen gesucht. Auch ein Schnupperabend ist möglich.

Highlights 2019

Nebst den wiederkehrenden Höhepunkten wie das Pfarrfest oder das Starlight-Kerngruppenweekend steht das dreitägige Jugendfest auf dem Terminkalender. Infos sind zu finden unter: www.jugendkeller-starlight.ch.

Korrigenda

Kulmer Grossräte

Red. Im 1. Teil von Severin Lüscher «Halbzeit-Tee», hat ihm die WB-Redaktion einen fehlerhaften Anriss untergejubelt, und den Uerker Markus Gabriel zum Kulmer Grossrat erklärt. An seiner Stelle fehlte dafür der Bôjurer Christian Merz. Die Redaktion bittet das Verschen zu entschuldigen.

Leserbrief

Menziken: O Tannenbaum, o Tannenbaum...

Nachwehen zu zwei gesunden, allen Fichten vor der reformierten Kirche

Bei der reformierten Kirche in Menziken schmücken seit über 50 Jahren mehrere schöne serbische Fichten den Weg zum Haupteingang der Kirche. Sie stehen da links und rechts des Weges, wie wenn sie jeden Kirchgänger begrüessen möchten.

Nun mussten aber zwei der Fichten dran glauben. Warum??? Dies fragen sich hoffentlich viele Menschen genauso wie ich. Warum mussten diese schönen Bäume sterben? Wer hat dies zu verantworten? Nach ein paar Telefonanrufen wusste ich warum. Da man jedes Jahr einen Weihnachtsbaum in der Kirche braucht, hat man sich entschieden, dieses Jahr eine Fichte vom Kirchenareal zu nehmen, um Geld zu sparen. Es mussten sogar zwei gefällt werden, damit ein einigermaßen schönes Bild beim Eingang wieder hergestellt ist. Nun fehlen zwei gesunde Bäume und hinterlassen eine nicht mehr zu füllende Lücke.

Hat nun die Kirchgemeinde einen schönen Weihnachtsbaum oder musste sie doch einen anderen besorgen, da sich eine Fichte von der Form her gar nicht eignet als Weihnachtsbaum?

Als langjähriger, ehemaliger Kirchenpfleger bin ich entsetzt über dieses Vorgehen und hoffe, dass man in Zukunft besser überlegt und orientiert, bevor eine solche Handlung vorgenommen wird. Die Kosten, die durch diese Fällung entstehen (inkl. Wurzelstöcke entfernen), sind mit Sicherheit weitaus höher, als dies der Kauf einer geeigneten Tanne verursacht hätte.

Leider ist es nun zu spät, diese Tat kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Es ist mir aber ein Anliegen, dass solche Aktionen nicht nur die Kirchenpflege allein entscheidet, sondern dass die Mitglieder der Kirchgemeinde an der Kirchgemeindeversammlung orientiert werden und ein Mitbestimmungsrecht haben. Wäre dies an der Versammlung vom 18. November 2018 so geschehen, würden die Fichten mit Sicherheit heute noch stehen!

Roland Eichenberger, Menziken